



Wochensieger: Preis 4.00, Monatspreis 12.00, Jahrespreis 120.00...

Nr. 153.

Freitag, Donnerstag, den 17. Juli 1924.

53. Jahrgang.

Die Lage der Saarindustrie.

Es wäre ein unangenehmer Schock, wenn man aus den mit Wohl aus der Arbeiterfrage...

Überlegen nun der Glasindustrie, deren Stillstände im Allgemeinen nicht weniger aus der speziellen Lage...

Die Eisenindustrie des Saargebietes ist in einem niedrigen Spezialstadium angelangt...

Schwieriger als die Metallfrage erweist sich hinsichtlich die folgende Saarindustrie...

Die deutsche Delegation ist heute nachmittags in einem Sitzungssaal...

get. Staßens wird in der französischen Presse auch Stimmung gemacht gegen die am französischen Boden...

Unter solchen Umständen, die wirklich aus keiner französischen Maßnahme...

Der Vorgenaufrag der Konferenz

Die Londoner Konferenz. Im Vorabend.

Auf dem Festland nach.

Der Berliner Botschaftsleiter des „A. Z.“ teilte über den Inhalt der Unterredung...

Die belgische Delegation ist der Meinung, daß die Londoner Konferenz sich ausschließlich...

Auf englischen Boden.

In der Erklärung, die Herrick bei seiner Abreise in Dover der Presse abgegeben hat...

Die französische Delegation ist heute nachmittags in einem Sitzungssaal...

In der Londoner Abendzeitung hat man den Beginn der Konferenz...

bische Dispositionen der Besuche bei Franco alle Wahrscheinlichkeit...

- 1. Zusammenkunft der einigen europäischen Mächte. 2. Abklärung der jetzt militärischen Unternehmungen...

Der Führer der italienischen Delegation Generali Veronesi...

Im Sitzprotokoll steht man förmlich die Konferenz...

Der Sonderberichterstatler des „Matin“ berichtet über die Lage...

Die belgische Delegation ist der Meinung, daß die Londoner Konferenz...

In der Londoner Abendzeitung hat man den Beginn der Konferenz...

Zwangs-Verfeigerung.

Am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr werde ich in Saarlouis 2, auf der Holzstraße

einen **Dynamo** gegen Verzinsung verfeigern.

Florin Gerichtsvollzieher.
2868

Zwangs-Verfeigerung

Am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 2 Uhr werde ich in Saarlouis 2, Wäldenstraße 24

1 **Gaß Grieb** gegen Verzinsung verfeigern.

Florin Gerichtsvollzieher.
2868

Uhren

aller Art werden sorgfältig und schnell repariert bei

EDUARD CANNE,
- Bierstrasse 18 -

Für jede Uhr wird Garantie geleistet. 2995

Todes-Anzeige.

Eine Ehrenkrone ist dem Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.
Spruch 16. 21.



Am Montag Abend gegen 9 Uhr entschlief in Bad Nauheim unerwartet unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwestern, Schwägerin und Tante

Frau Anton Becker

Fabrikbesitzerin

vorbereitet durch ein aufopferndes Leben und den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche im Alter von fast 70 Jahren. Wir betrauern in der Verstorbenen nicht nur treusorgende Mutter, sondern auch die Mitbegründerin unserer Unternehmen, deren Leitung sie in den schwierigsten Zeiten und bis zum Tode in Händen hatte.

Die trauernde Familie.

FRAULAUTERN, den 16. Juli 1924.

Die Beerdigung mit folgendem Seelenamt findet am Samstag, den 19. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Saarstraße 19 aus, statt. 2966

Badehofen
Badeanzüge
Badehosen
Badekleider
Turnerhemden
Turnerhosen
Turnschuhe
Leinwandstoffe
Fußballspiel
Fußballhosen
Sportkleider
Herbst- u. hohen
herrenmäßige u.
Kostüme aller
Art

finden Sie in großer
Auswahl zu billigen
Preisen bei
Arnold Beaumont
Saarlouis
Frankfurter Str. 12
Telef. 495.

Fahre

schöner Wagen in die
Fahre gesucht,
Franz Maringer
Bäderstraße
Saarlouis
2965

Städtisches Reitplaz
Dienstmädchen
in guttjahrige Stellung,
nach Luxemburg gesucht.
Wetzlar-Str. 2977
Frankfurter Str. 24

Regelung der Badezeiten in der Saar

innerhalb der Gemeinde Saulantern
(Strandbad).

Auf Wunsch von Interessenten werden für die weiblichen Badenden folgende Zeiten festgesetzt:

vormittags von 10 bis 11,50 Uhr
nachmittags von 2 bis 3,50 Uhr.

Während dieser Zeit dürfen männliche Personen an dem bekannten Badeplatz weder baden, noch sich an dem Badestrand aufhalten.

Da diese Maßnahme zu Gunsten der weiblichen Badezeitigen die Bademöglichkeit männlicher Personen in keiner Weise beeinträchtigt, sind die Polizeibeamten und Landjäger mit der Befolgung derselben, strengstens die Beachtung der Anordnung innerhalb der Grenzen der Gemeinde Fraulautern zu überweisen.

Fraulautern, den 15. Juli 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:
Neis.

2960

Eintragung vom 11. Juli 1924 im Genossenschaftsverzeichnis Nr. 40 bei der Genossenschaft Bäcker, Speis- und Backwarenhersteller e. G. m. B. in Saarlouis: Die Liquidation ist beendet. 2861

Amtsgericht Saarlouis.

Die Buch- u. Kunsthandlung von P. SCHREDER, SAARLOUIS

Frankzösische Straße 13
unterhält stets großes Lager in

**Kunstmappen
Stahldrucken
Kunstdruck
Oeldruckbildern
Radierungen**

sowie in eingerahmten Bildern.
Einrahmungen aller Art
werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Großes Lager in
Photographie-Rahmen u. Bilderleisten.

Größtlicher Verfeiger-
Kontoren hat eine
**General- und
Haupt-Agentur**
in allen Branchen
zu übergeben.

Angebote mit Lebenslauf
unter 2967 an die Be-
schäftigte dieser Zeitung.

Sehrer Alters
Mädchen
für alle Hausarbeiten
gesucht. 2966

Frau Flohr
Lothringstr. 9, II. Ebg.

zu verkaufen:
Unterhaltenes
Schlafzimmer.
2793 Saarlouis 2
Saarwälderstr. 46

Wohnung,

2 Zimmer, Küche und
2 Waschküchen, im Neu-
bau in Saarlouis oder
näherer Umgebung
zu mieten gesucht.
Angebote unter 2773 an
die Beschäftigte des Bl.

Zwangsverfeigerung.

Im Wege der Zwangsverfeigerung sollen
am 28. Juli 1924, vormittags 9 Uhr
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13 veräußert werden a) die im Grundbuch von Schwalbach Band 82 Blatt 1007 (eingetragene Eigentümer am 21. Febr. 1924 dem Tode der Eintragung des Verfeigerers verstorben: Eheleute Bergmann Trich Bog und Ehefrau geb. Noh in Schwalbach in 1-2) eingetragene Grundstücke 1. Flur 6 Nr. 264/70 etc. Hofraum etc., in der großen Nachbarschaft, Feldflur Nr. 355, 263 Nr. 2; Flur 6 Nr. 355/76 etc. a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, 0,18 Hektar, b) Backhof, c) Schweineflanz, Grundbesitzeramt Nr. 518, d) Hofraum 185 Hektar, Grundbesitzeramt Nr. 518, e) das im Grundbuch von Hälmerer Band 19 Blatt 911 auf den Namen Verlehen Eheleute Kap zu 1-2) eingetragene Grundstücke Flur 6 Nr. 204/06, Hofraum etc., Grundbesitzeramt Flur 6 Nr. 46, 241 Nr. a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, b) Scheune und Stall, c) Schweineflanz, Grundbesitzeramt Nr. 1454, Hofraum 80 Hektar, Grundbesitzeramt Nr. 528.

Saarlouis, den 12. Juli 1924.

2968 Das Amtsgericht Abt. 4.

Tüchtige Verkäuferin

für die Lebensmittelbranche
Isiert gesucht.
„Asko“ Allgem. Saar-Konsum
e. G. m. B. H. 2961
Verkaufsstelle: Wäldenstraße 17

Eintragung vom 11. Juli 1924 im Handelsregister Abt. A Nr. 295 bei der Firma Friedrich Elmer in Saarlouis: Die Firma ist erloschen. 2962

Amtsgericht Saarlouis.

K.K. Politische Axiome.

Von J. Gemmler, J.

In den Stürmen seit 1914 ist unser Volkstum bis auf seine tiefsten Wurzeln bloßgelegt; wir haben die seltene, kostbare, aber auch verantwortungsschwere Gelegenheit durch gute oder krankhafte Reime das Werden des neuen Deutschland auf Jahrhunderte zu gestalten.

I. Ein Volk, ein Staat ist ein geistiger Organismus.

Die übertriebenen Deutungen auf ein biologisches, der blinden Naturgeschicklichkeit unterworfenen Ganze sind hiermit nicht gemeint. Aber die geistige Einheit, zu der sich ein Volk aus naturhaften Gründen zusammenschlossen hat, dürfte in der höchsten geheimnisvollen Einheit der sichtbaren Natur, dem Organismus, ihr ergiebigestes Vorbild finden.

Das Wesen des pflanzlichen oder tierischen Organismus wird seiner Geheimnisse nie entleidet werden können; eine phänomenologische Deutung mancher seiner Erscheinungen und Wirkungen dürfte folgende auf geistige Einheiten übertragbaren Ätze aufweisen:

1. Der Organismus besitzt eine innere Eigengefährlichkeit und Eigenentwicklung, die wohl von außen gefördert oder gehemmt aber nicht gegeben, nicht ganz oder in beliebigen Teilen — wie bei einer Maschine — ersetzt werden kann. Auch der originalste, erfindungsreichste Staatsmann wird mit Ehrfurcht und im Bewußtsein seiner ganzen Ohnmacht vor seinem Volkstum stehen, das er vielleicht zu herrlicher Blüte bringen oder aber quälen, zum Aufbaum bringen kann, das er aber in seinem innersten Wesen, in seiner unentzerrlichen Verflochtenheit mit seiner physischen und geistigen Umwelt mit seinem Haupte berühren wird.

seinen eignen Idealen sich regen und die im großen Volksgewoge selber ans Licht drängen, mit derselben Ehrfurcht vor der Zukunft anstauen und, je nach ihrem gefunden Gehalt, auf das Selbstlose fördern. Denn ein Organismus, der nicht wächst, nicht überaltertes abstirbt, neue Formen des allen Lebens hervortreibt, mühte sterben, und ein geistiger Organismus, wenn man auch nicht mit Spengler Völker und Kulturen einer Pflanze gleichsetzen kann, entsteht gerade dadurch diesem biologischen Sterbensschicksal, daß der freie Geist und Wille von Millionen einem Volke einen ewigen Frühling bescheren könnte. Die deutsche Literaturblüte im 13. und im 18. Jahrhundert, seine militärischen Hochleistungen unter den Stauern und im zweiten Kaiserreich all die „Renaisances“ in Frankreich, Japan, China usw. beweisen dies. In diesem Sinne ist jeder Monarch oder Staatsmann immer nur der „erste Diener“, der ärztliche, mütterliche Pfleger des Volkswesens und Volkslebens; Ehrfurcht vor dem Eigenleben, energisches Zugreifen auch vor der Zeit bei notwendigen Eingriffen werden mehr erreichen als unartiges Experimentieren, mechanisches Übertragen fremdartiger Elemente.

2. Was vom ganzen Organismus gilt, gilt in gewissem Sinne von jedem Gliede: Es besitzt in einem weiten Umkreise seine volle Eigengefährlichkeit, oft ein alleiniges Ziel und damit Unerschlichkeit. Die Knospen und die Wurzeln sind eine verschiedene Welt. Das Herz, das Gehirn sind, wenn nivelliert, der Einseitigkeit zuliebe andern Gliedern des Organismus angepaßt, der Untergang des Ganzen. So muß der Staat bedenken, daß das Primäre nicht er, sondern die Gesellschaft, in dieser das Primäre die Familie und so mancher andere naturhaft gewordene Institution; jedes Individuum hat ferner seine Eigenschaft, deren Beschränkung die Individuen und damit den ganzen Organismus leiden ließe. Alles, was vom Ganzen des Organismus gesagt ist, gilt darum in gewissen Grenzen von jedem Teilstück: Ehrfurcht vor der Natur, der Geschichte und vor den neu sich ergebenden gesunden Kräften!

3. Das Geheimnis des Organismus beruht nun in der grenzenlosen Bezogenheit und Gegenständigkeit zwischen dem Ganzen und jedem Teile und mehr oder weniger zwischen allen einzelnen Teilen. Schwächt der Kopf das Herz, wird er selbst leiden. Worte wie Solidarismus, Universalismus, Ausgleich zwischen Individualismus und Kollektivismus usw. sind nur Versuche, dieses Lebensgeheimnis, das auch in der geistigen Organismen in höchstem Maße gilt, zu erschließen. Die Unternehmerschaft, die ihre Arbeiterschaft niederhält, schwächt ihren eigenen Absatzmarkt; die Arbeiterschaft, die rein egoistische, übertriebene Forderungen stellt, wird eines Tages die Fabrikporten sich schließen sehen. Wenn ein Kind sein Domizil verläßt, wird es sein Leben lang darunter leiden und je nachdem das Volk. Der Landmann der Industriearbeiter, der geistige Arbeiter — wer ist notwendiger, wer entbehrlicher? In einzelnen Fällen hier mögen, ohne politisch und volkswirtschaftlich balancierten Verweil, steht ein Talent reicher Ausbildung, Studium der Geschichte und der Gegenwart, vor allem demütige Ehrfurcht und vollste Unparteilichkeit gegenüber allen Klassen voraus. Für eine politische Partei ist es dann ein unschätzbarer Vorzug, wenn sie Vertreter aus ungefähr allen Volksschichten in ihrer Mitte zählt, die nicht in Bestirzung, sondern in willigem Verleben ein Problem nach allen Seiten beleuchten und die Temperatur des Volksganges am höchsten anzeigen. Die Gliedfunktionen, die am meisten Rücksichtnahme erheischen, sind diejenigen, aus denen alle anderen Funktionen hervorstrahlen und in die sie zurück-

münden: Religion, Sittlichkeit, die geistige und körperliche Gesundheit der Familie und des Individuums.

2. Alle Völker, in größerem oder geringerem Maße, stehen in ähnlichem organischen Zusammenhang.

Für die Weltwirtschaft bedarf dies keiner Ausführung; ebensowenig für die kulturelle Bereicherung. Aber auch soziale, hygienische Bestrebungen (Seuchenbekämpfung) werden immer mehr nur durch internationale Solidarität zum Erfolg führen können. Ist ein Krankheitsherd in einem Lande, wie es fast unfehlbar über die Grenze greifen. Ist die Arbeiterkraft in einem Lande unwürdig gehalten, wird die Unzufriedenheit leicht in anderen Ländern anzusetzen, abgesehen davon, daß jene Unternehmerschaft durch Senkung der Preise anderen Ländern Konkurrenz werden kann. So gilt in weitem Umfange nicht nur in der Verteilung für die Städte und Schichten innerhalb eines Volkes, sondern auch in der Horizontalen für die entsprechenden Städte aller Länder eine organische Verbundenheit und Bezogenheit, ein „internationaler „Gesetz der kommunizierenden Röhren“. Aber keine Hebertreibung auch hier: die Eigengefährlichkeit der einzelnen Völker und Kulturkreise bleibt in weitestem Maße bestehen und ist unerläßlich. Hier sind die „Glieder“, die Völker, zu besonders großer Selbstständigkeit berufen im Ganzen des Menschheitsorganismus. Über auch hier wird der ganz große Staatsmann feinfühlig und ehfurcht die Lebensregungen im Weltleben, im Menschheitsleben bewundern und enträtseln, seinem Volke die stärksten und zukunfts-vollsten Ströme zuleiten.

Aus diesen Tatsachen — nicht Theorien — ergeben sich folgende Ätze:

1. Ehrfurcht vor allem Gewordenen, aber auch prüfende Ehrfurcht vor allem Werden!

2. Ehrfurcht vor jeder fremden Ueberzeugung! Du und deine Klasse, ihr Land mit ein Glied, die andere Ueberzeugung ist vielleicht etwas notwendig und unerlässlich für das Ganze wie deine, so daß du ohne sie nicht mit dem Ganzen zugrunde ginge!

3. Eine Partei, die sich vielleicht fast nur aus einer Beobachtungsschicht zusammensetzt, erhebt sich von ihrem Abgehörten und Wählern und allen anderen Bürgern besondere Voracht, ja erweckt Verdacht; denn die organisch-harmonische Temperatur aller Volksbelange wird hier schwer erreicht, ja die eigene Sacht könnte in den allgemeinen Strudel herabgezogen werden.

4. Der innerstaatliche und internationale „Kampf“, der zum Leben und Fortschritt notwendig erscheint, hat nach christlichen und humanen Prinzipien auch ohne Massenmord und Gehefte einen unendlich weiten, gottgewollten Spielraum: Im freien Wettstreit wird ein religiöses, sittlich hartes lästiges Volk emporsteigen und es wird seinen größten Triumph darin sehen, dem schwachen Nachbar zu helfen.

Zum 27. Internationalen Eucharistischen Kongreß in Amsterdam.

Im Zeichen der hl. Eucharistie, ruft Amsterdam, Hollands erste Stadt, die Katholiken der ganzen Welt in seine gottfreudigen Mauern. Ungezählte Werke warmer Nächstenliebe gingen in den letzten langen Jahren von dieser Stadt und diesem Lande aus. Weltaus die meisten von ihnen entspringen wohl nicht allein dem Willen, nach Kräften zu helfen; Was zum guten Teil siegeläubige holländische Volk hätte noch tiefere Beweggründe zu diesem fast zur Selbstverständlichkeit vordringenden Geben. Da mutet uns es denn an wie ein Dank aus dem Erdbircherzen, wenn Holland in diesem Jahre, von dem wenigstens wir Deutsche hoffen möchten, daß es zum letztenmal uns fremde Hilfe rufen

Im Hexenwahn.

Hochwaldromän aus dem 15. Jahrhundert

Von Lehrer Claus Schmauch, Salzweller.

32) In, arm war er. — — — Sein Bruder in Dählfeld ist heute noch ein armer Waldvogel. Keine großen Grundbesitzer opfern ihm den Jognaten. Aber ehrlich und aufrecht sind die von Hagen immer gewesen. Pieder und treu noch Waldkrieger fanden sie stets zum Landesfürsten, und ihr Lebensbild war ihnen ein heilig, von dem Allmächtigen geschriebenes Buch. Da stehen sie, die Männer aus seiner heimischen Flur. Er kennt sie alle drei. Den Geheimstreiter hat er als klugen Kopf an den Bischofshof gezogen. Er war früher Scholer und ist als armer Bursch durch die halben Schulen Deutschlands erzogen. Die Trierer Art hat er nie leiden können — In wehrhaftig und mankeimütig ist das Volk an der sonnigen Mosel. — — — Darum hat er seine Reiter auch hauptsächlich aus den Waldkrieger genommen. Er redet mit ihnen auf heimische Art und kennt jedes Einzelnen Herzschlag. Sie würden sich für ihn zerreißen lassen. — Und zerreißen muß er auch das stolze Habichtsnest in den heimischen Wäldern. Kein ungeschicktes Bild soll der Herr wieder in seinen Fängen in den Modestürnen tragen. Fangen wird er den frohen Vogel, ihm die Schwungfedern ruhren und die Fänge beschneiden. — — — Es soll Ordnung werden in seiner Heimat und Frieden in den schweigenden Wäldern. Kein Raubvogelstiel wird mehr lästiger die trüben, blauen Waldluft durchschneiden. — — — „Sch dich, Dingler, und auch du, Heilmeyer“, spricht der Kirchenfürst nach einer langen Pause und schließt den erkannten Männern zwei hochleuchtige Stühle entgegen. Jan — und lassen sich die Bauern nieder. Der Bischof aber ist jetzt ganz Landesherr. Stolz erhebt sich seine kleine rote gedrungene Gestalt. Der blaue Mantel wallt flüchtig um seine Glieder.

„Der Graf soll büßen, schwer büßen, sagt das denen daheim. Sagt ihnen auch, daß ihr Bischof sie noch nicht vergessen hat. Weist weiter die starken Zähne zusammen. — Halte den Vogel im Netz, bis ich komme. Die Gräber und die Burg Hagen sind euer Sammelort, und nicht Kinder und der Grimburger eure Hauptleute. In wenigen Wochen bin ich bei euch, und wenn der Allmächtige uns seinen Segen schenkt, sollt ihr Richter werden, wie eure Nachbarn auf der anderen Seite des Baches.“

„Dank“, kommt der Dingler und tastet sich los. Der Heilmeyer aber, weltgewandter im Verkehr mit den Herren, läßt von seinem Segel in die Höhe, ist auf das Knie und läßt dem Bischof unter gelebten Dankeworten die Hände.

Nach einem kurzen Segen drückt er kräftig den beiden Bauern die Hand und führt sie müßig nach nur Tür. Der Geheimstreiter erfährt sofort die Befehle an den Grimburger und den lustlichen Fehdbrief an den Dagfuhler.

Am Abend geht die Sonne glutrot über den Hochwaldbergen zu Tale. — Wie eine blutende, zerrißene Prinz und drückt der Fehdbrief auf die reichsunmittelbare Burg Hrnab. Gedächet, gleich einem breiten Ungeheuer, liegt sie oben auf dem Berge und schmilzt rote Tropfen in die Waldnacht. Die vertirbenen Bauern bilden hoffnungslos in den roten Himmelsvorhang — und schwarze, seltsame Wolken malen mit dunkler Linie ein Wort in das Rot — ein drübenabes und doch tröstendes Wort. — Das Wort mäht sich gegen sich wachsend über den ganzen Horizont, taucht ihn allmählich in bläuliches Dunkel und heißt: „Gerechtigkeit und Gilt.“

Der Tag der armen Seelen steht vor der Tür. Breite Tränenflüster fliehen vom Himmel und nehmen die herbstliche Erde. In den Läften schreien die letzten Zugvögel. Schwanz federn sie durch den Regen. Rosttraben sind es, die da oben lächelnd. „Nicht der Rost fort, dann verdirbt die und

„Hoch!“ sagen die Bauern und erwarten einen heiligen Winter. Dazu reden die Fehdhaken dieses Jahr sind im Winterpech und die Röhler erzählen, daß die Erbälter schon ihre Vorratskammer verschlossen und verriegelt haben. In der Erdstube des Hirtenhofes sind der Gähners und schneit Kränge für seine Eltern und Altvordern auf dem Runkeliger Friedhof.

„Fröhlich Winter gibt's dieses Jahr, Altvordern“, sagt der Mann zum Schäfer hinüber, der hinter dem glühenden Herdfeuer sitzt und träumt.

„Gott Hoch Gott“, erwiderte der Alte „Ich spüre in den Knochen. Die Kiepeln zwirrt und zwirrt mich schon einige Tage. Gelochte Kuhmist und mit Knochenwasser durchtränkter Lehm haben mir noch immer geholfen. Nur diemals hat es keinen Wert, und das liegt in den feuchtkalten Räte.“

„Nach du müßt dich mehr schonen, Mann Ganz dürt dich du geworden, seit der Streit mit dem Dagfuhler angefangen hat. Wenn ich nicht wüßte daß du gesund wärest, so würde ich sagen, der leidhaftige Tod sigt dir im Gesicht.“

„Schauen!“ — rauh löst der Sanfter aus, zwischen seinen schmalen Lippen blinzelt das Runkeligergebild. „Ja, Wenn der Ritter ein Schaf wäre und würde in seiner Hürde bleiben — aber so — — — Tag und Nacht muß man auf den Beinen sein, um den röhrenden Woll von untern Pferden abzuschütteln.“

„Wenn nur einmal der Bischof käme“, flucht der Alte hinter dem Herdfeuer. „Die Rosttraben sind ein schlechtes Zeichen. Pfaffenköpfe nennt sie das Volk wegen ihres schwarzen Haares, und wenn sie die Wälder verlassen, bedeutet das Unglück für die Pfaffen, für den Bischof.“

„Dunnes Zeug“, lacht der Horn dert, läßt das Holz fallen und wet nach der Hausur. Langsam kehrt er. Schäfer auf, schlägt ein Kreuz und speit ein kaffees Geßel zu den armen Seelen. Dann schüttelt er die Taarnenzunge aus seiner Leinwandhülle und geht mit schweren Schritten hinaus in die Schlafkammer. Hinter dem Kreuz fect der gemahlte Palmweiz — in der Ecke steht der irdene Krug mit dem

